

## **Projekttitle**      **Statistik in der Lebenswelt**

### **Projektdate**

<b>Schulen</b>	<b>Bruno-H.-Bürger-Grundschule, Berlin</b>
	<b>Wan Quan Xiao Xue, Beijing, China</b>
Themenbereich	Mathematik und Statistik
Projektsprache	Englisch
Altersstufe	10-12 Jahre
Projektdauer	Mitte Januar bis Ende Mai 2021
Förderprogramm	PASCH
Partnerschaft seit	2002

### **Kurzbeschreibung des Projekts**

In dieser langjährigen Partnerschaft mit jährlich neu ausgerichteter Projektarbeit kam es im Jahr 2019 zur letzten realen Begegnung, als die deutsche Gruppe der Bruno-H.-Bürger-Grundschule aus Berlin zum „Freudenfest der Mathematik“ ihrer chinesischen Partnerschule, der Wan-Quan-Grundschule Beijing, eingeladen wurde und in dessen Rahmen ein mathematisches Projekt (im Bereich Raumgeometrie mit Somawürfeln) gestaltete.

Insbesondere auf Wunsch der chinesischen Lehrkräfte sollte während des für 2020 geplanten Gegenbesuchs erneut ein mathematisches Projekt (nun im Bereich Daten und Statistik) geplant werden. Da dies pandemiebedingt nicht in Präsenz gemeinsam durchgeführt werden konnte, entschieden sich Schüler und Lehrkräfte 2021 virtuell in den Austausch zu gehen.

In Absprachen mit den chinesischen Partnerinnen und Partnern und unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler wurden vier Fragestellungen festgelegt, die im Projekt statistisch untersucht werden sollten, als Vergleich zwischen Beijing und Berlin:

Schulalltag, Freizeitverhalten, Nutzung elektronischer Geräte in Schule und Freizeit und Aktivitäten „draußen“.

An den jeweiligen Schulen wurden konkrete Fragen gesammelt, um Fragebögen zu entwickeln, die sich auf die vier allgemeinen Fragestellungen beziehen, und diese zwischen den deutschen Schülern und den chinesischen Schülern in drei Videokonferenzen geteilt und diskutiert. Im Zuge dessen konnten sich die Gruppen auf eine Schnittmenge an Fragen einigen. In diesen Diskussionen erwiesen sich die chinesischen Kinder als sehr ehrgeizig: Es brauchte sehr ausgiebige Diskussionen, um die Schnittmenge auf ein auswertbares Maß zu reduzieren.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler eine Einführung erhielten, was einen guten Fragebogen und auswertbare Antwortmöglichkeiten ausmacht, wurden die Fragebögen entwickelt und in ihrer Endfassung den Partnergruppen vorgestellt. Danach befragten die Schülerinnen und Schüler der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule mehr als die Hälfte ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler (270 von 480). Die chinesischen Partnergruppen befragten mehr als 800 Schülerinnen und Schüler ihrer Schule. Diese Daten wurden aufbereitet und zwischen den Schulen ausgetauscht.

Im Anschluss lernten die Schülerinnen und Schüler, wie sie die gesammelten Daten mit Excel aufbereiten und auswerten können, um interessante Ergebnisse herauszuarbeiten – etwa mit Hilfe von Diagrammen. Die Schülerinnen und Schüler der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule einigten sich in ihren Teams auf jeweils eine Frage, die sie vorstellen wollten und erstellten hierfür in Handarbeit große Diagramme auf Plakaten. Den Vorstellungstext entwarfen sie zusammen mit den Fachlehrkräften und trainierten den Vortrag auf Englisch.

In einer Abschlussveranstaltung haben die Schülerinnen und Schüler sich schließlich gegenseitig ausgewählte Ergebnisse präsentiert und über „signifikante Gemeinsamkeiten [und] Unterschiede“ gesprochen. Im Zuge dessen wurde interessanterweise deutlich, dass beide Gruppen unterschiedlich vorgegangen waren und auch verschiedene Aspekte der Ergebnisse für bemerkenswert erachteten. Während die deutschen Kinder sich stärker auf die Sicht der Kinder konzentrierten („Lieblingsfach, Wie kommst du zur Schule, Wieviel Freizeit hast du am Tag“), interessierten sich die chinesischen Kinder stärker für familiäre Aspekte („elektronische Mediennutzung in der Familie, Freizeitaktivitäten mit der Familie, gemeinsame Sportmöglichkeiten...“).

Aus Sicht der verantwortlichen Lehrkräfte auf deutscher Seite „konnten sich alle teilnehmenden chinesischen und deutschen Schüler\*innen in ihren verschiedenen Kompetenzen weiterentwickeln“ und „ein Verständnis für [die] Lebenswelten der Partnerteams“ aufbauen. Natürlich konnte auch hier die virtuelle keine echte Begegnung ersetzen, in Anbetracht der pandemischen Herausforderungen stellten

Videokonferenzen und Co. aber eine sehr gute Möglichkeit dar, überhaupt den Kontakt zwischen Deutschland und China aufrechtzuerhalten, „die Neugierde aufeinander zu wecken“ und sogar noch ein fachlich anspruchsvolles Projekt durchzuführen.

Das deutsch-chinesische Projekt belegt den 1. Platz im Projektwettbewerb 2021.